

Sehr geehrte Abgeordnete des Wiener Gemeinderates!

Das Riesenprojekt Gallitzinstraße 8-16 in Wien-Ottakring ist seit vielen Jahren äußerst umstritten. Verfahrensmängel, eine verfassungsrechtlich höchst bedenkliche Flächenwidmung, Intransparenz bei den Umweltgutachten und mangelnde Bürger/innenbeteiligung und zuletzt das Bekanntwerden einer leistungsbefreiten Bodenspekulation mit zweistelligen Millionengewinnen für das Stadt Wien-nahe Baukonsortium sorgen für großen Unmut in der Bevölkerung.

Dies sind nur einige Merkmale dieses skandalösen Stadtentwicklungsprojektes, das zu einer Zeit geplant wurde, als das Bewusstsein über die Bedeutung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und klimasensible Stadtentwicklung noch nicht ernst genommen wurde.

Aber heute ist die Lage anders und für fossiles Denken kein Platz mehr!

Als überparteiliche Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“ fordern wir daher Ihre Zustimmung zu einem 4-Parteien Antrag, der am 23.2. 2022 im Wiener Gemeinderat eingebracht werden wird.

Es geht um Baustopp, Evaluierung und Redimensionierung des von der Bevölkerung in den aktuellen völlig ortsfremden Ausmaßen klar abgelehnten Monsterprojekts Gallitzinstraße 1A, 8-16 in Wien-Ottakring und um einen umfassenden Klimacheck für Projekte im Grüngürtel des UNESCO Biosphärenpark Wienerwald, so wie es im Klimafahrplan zur Smart City Strategie Wien vorgesehen ist.

Evaluierung, signifikante Redimensionierung („weniger, niedriger, lockerer“) und Alternativvarianten wurden in letzter Zeit immer öfter als Zauberworte für eine Lösung für diverse Riesenprojekte genannt, die in der fossilen Vergangenheit beschlossen wurden, z.B. wie bei der Stadtstraße. Bei anderen Großprojekten - etwa dem Lobautunnel oder dem Heumarktprojekt gibt es auch bewilligte Flächenwidmungspläne und trotzdem wurden sie re-evaluiert und gestoppt, weil sie den heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf das seit Jahren vorliegende, wirklich ökosoziale Alternativprojekt samt Finanzierungsvorschlag „Garten Liebhartstal, die Quelle Ottakrings“, welches von der Bevölkerung zu 82% eindeutig präferiert wird, von den politisch Verantwortlichen jedoch bisher ignoriert wurde.

Warum also kein Projektstopp, Evaluierung und Redimensionierung des seit 6 Jahren höchst umstrittenen Projekts in Ottakring?

Es ist bekannt, dass alle wissenschaftlichen Expertisen, die unter der SPÖ/Grünen Stadtregierung erstellt wurden, gegen ein Projekt in dieser Dimension sprechen (<https://prowilhelminenberg.at/wp-content/uploads/BI-Pro-Wilhelminenberg-2030-Forderung-nach-einem-4-Parteien-Antrag-gegen-Gallitzinstrasse-8-16-Jan-14-2022.pdf>).

Auch die jüngst präsentierte Smart Klima City Strategie zielt genau auf das ab, was wir fordern: Man spricht von **Sicherstellung von Ökosystemen/grüne Lunge, Berücksichtigung der mikroklimatischen Bedingungen und die Erhaltung von bestehenden Kaltluftabflussbahnen u Kaltluftentstehungsgebieten** - also genau der Thematik um das Projekt Gallitzinstraße entsprechend.

Nebenbei erwähnt sei, auch im Wiener Klimafahrplan wird eine **Prüfung des Beitrags zum Klimawandel bei allen Bau- und Stadtentwicklungsvorhaben** gefordert.

Beim „Stadtentwicklungsprojekt“ Gallitzinstraße könnte diese Forderung erstmals umgesetzt werden.

Von vielen Stadtpolitikern, wurde stets darauf hingewiesen, wie wichtig Grünraum zur Bewältigung der immer schlimmer werdenden Klimakrise ist. Es wurden schließlich auch ein € 100 Mio Budget bis 2025 veranschlagt und geplant, um 400.000 m2 Parkanlagen neu anzulegen.

Jetzt wäre DIE Gelegenheit, die Ernsthaftigkeit dieser Ansagen unter Beweis zu stellen, das Projekt Gallitzinstraße 8-16 zu stoppen und diese Grünflächen rückzuwidmen.

Für das Wohl der Bevölkerung und aller zukünftigen Generationen ein Zeichen zu setzen, daß Zubetonieren kein Weg aus der Klimakrise ist.

Wir haben alle Pläne für die drohende Massivverbauung gesichtet - es ist **sehr bedenklich**, was hier am Wilhelminenberg im Liebhartstal geplant ist.

- **Es fehlt ein Verkehrskonzept**, obwohl es lt. Wiener Bauordnung erforderlich ist. Eine umfassende Umweltprüfung wurde nicht veröffentlicht, wesentliche **verfahrensrelevante Umweltgutachten fehlen**
- **400 Fahrten/Tag** (statt der ursprünglich angenommenen 280-300 Fahrten) bedeuten weitaus **höhere Immissions- und Emissionswerte** als angegeben und eine signifikant höhere Belastung für die Anrainer/innen, das Liebhartstal und den öffentlichen Verkehr in der rückgebauten Thaliastraße
- **Verkehr, Schall und Luftschadstoffuntersuchungen** wurden im verkehrsarmen Lockdown durchgeführt und sind daher **nicht repräsentativ**
- Es hat **KEINE Interessensabwägung** (Klima-, Umwelt-, Tierschutz, usw.) stattgefunden.
- Für **Extremwetterereignisse** wie z.B. Starkregen gibt es keine Vorkehrungen. Die **Oberflächenentwässerung** kann nur mit enormem, hohem technischem Aufwand erfolgen. Die **Regenwasserentsorgung** ist nur mit größerem Aufwand bewerkstellbar, was die allgemeine Problematik einer so großflächigen Verbauung des Plangebiets unterstreicht.
- 7 oberirdische und 2 unterirdische, somit **9 Geschosse (!)** sind absolut standortfremd
- **Verbauung der "begrünter Flachdächer"** durch technische Aufbauten

Den endgültigen Kipp-Punkt für dieses Riesenprojekt und den Etikettenschwindel „leistbares Wohnen“ sichtbar machten die Veröffentlichungen der Bodenspekulation in den letzten Tagen.

Das Thema **Gallitzinstraße 8-16 ist seither erneut im medialen Interesse:**

Gewinnmaximierung erfolgte auf Kosten unserer Umwelt (so wie in den Kaufverträgen schriftlich festgehalten und nun mit leistungsbefreiten Millionengewinnen realisiert).

Siehe <https://www.derstandard.at/story/2000132985169/staedtebau-in-wien-quartiere-fuer-wen>

https://www.meinbezirk.at/ottakring/c-lokales/millionengewinne-fuer-bautraeger-in-ottakring_a5153002

und Oe24 Artikel.

Wie es scheint, stieg der Kaufpreis pro m² von Grünland von € 350.- auf ca. € 1.350.- für in Aussicht gestellte Umwidmung und nunmehr auf ca. € 3.520.- für bewilligte BK III – all dies innerhalb von 5 Jahren, ohne daß leistbarer Wohnraum geschaffen wurde.

Gegen dieses skandalöse Riesenbauprojekt bestehen verfassungsrechtliche Bedenken, es diene von Anfang an nur der Bodenspekulation (siehe Kaufverträge: Grünanteil möglichst vereiteln, Verbauung maximieren) - siehe auch

https://www.meinbezirk.at/ottakring/c-lokales/darf-sozialer-wohnungsbau-maximalen-gewinn-bringen_a4456788

welche durch eine Anlasswunschwidmung für ein Stadt Wien-nahes Baukonsortium ermöglicht wurde.

Die Massivverbauung im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald ist GEGEN den Klimaschutz, GEGEN die Expertise von Wissenschaftler/innen und GEGEN die Bevölkerung gerichtet, standortfremd und völlig überdimensioniert und verlangt eine dringende Korrektur.

Sie mögen vorbringen, daß bei der seinerzeitigen Beschlussfassung Sie als Abgeordnete die Kaufverträge nicht gekannt haben und auch die Wertentwicklung durch Bodenspekulation der Bauträger mit Millionengewinnen nicht absehbar waren.

Umso mehr wäre jetzt der richtige Zeitpunkt, den Menschen dieser Stadt zu zeigen, dass man bei der Gallitzinstraße auf Seiten der Klimawandelanpassung und der Bürger/innen steht und Maßnahmenvorschläge der Wissenschaft und der eigenen Strategien ernst nimmt.

Sehr geehrte Abgeordnete, SIE haben es jetzt in der Hand, hier noch das Steuer im Interesse vieler m/w Unterstützer herumzureißen und den Antrag auf Re-evaluierung dieses völlig überdimensionierten Spekulationsmonsterprojektes mitzutragen.

Durch die nun stattgegebene Anklage gegen den ehemals politisch Verantwortlichen, fällt auch die damalige Grundlage zur Beschlussfassung weg, daher sollten Sie nun diese Evaluierung unterstützen und den Neustart ermöglichen.

**Stimmen Sie am 23.2. 2022 für einen Baustopp, eine Evaluierung und eine Redimensionierung des Monsterprojektes und gegen die unsägliche Bodenspekulation im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald.
Zum Wohle der Umwelt/des Klimas, der ausgewiesenen Frischluftschneise Liebhartstal/Wilhelminenberg und zum Wohle der Bevölkerung!
DANKE!**

Das Team der BI „Pro Wilhelminenberg 2030“

Christian-André WEINBERGER (Vorsitz/Sprecher)
Alexandra DÖRFLER
Alice KOZICH
Ludwig NEUMANN
Josef RAPP



Wien, 18. Februar 2022